

# Film im Fokus

## The International Criminal Court

**Produktion** Filmperspektive, C-Films, SWR, NDR, Arte; Deutschland 2012

**Verleih** Bukera Pictures /  
Buchungen über [content@dcinex.de](mailto:content@dcinex.de)

**Laufzeit** 90 Minuten; **Start** 2. 5. 2013

**Regie/Buch** Marcus Vetter, Michele Gentile

**Kamera** Christian Haardt, Michele Gentile

**Musik** Sven Kaiser & Michele Gentile  
**FSK** ab 16 Jahren, ffr

**Darsteller** Dokumentarfilm (u. a. mit Angelina Jolie)

**Internet** [www.thecourt-movie.com](http://www.thecourt-movie.com)

### Inhalt

Im Mittelpunkt dieses Dokumentarfilms steht die Arbeit von Luis Moreno Ocampo, der von 2003 bis 2012 erster Chefankläger des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag war. In seine Amtszeit fiel der erste Prozess gegen den ehemaligen kongolesischen Milizenführer Thomas Lubanga Dyilo, der wegen Rekrutierung und Einsatz von Kindersoldaten im Kongo angeklagt wurde. Der spannende Film begleitet Ocampo von der Vorbereitung der Anklage bis zur Urteilsverkündung.

### Themen

Wie können wir sicherstellen, dass Menschenrechtsverbrechen untersucht und die Verantwortlichen für solch schwere Verbrechen verurteilt werden? Der Internationale Strafgerichtshof (IStGH) bzw. International Criminal Court (ICC) in Den Haag ist einer der wichtigsten Akteure der internationalen Sicherheits- und Friedenspolitik. Er handelt auf der Grundlage des Römischen Statuts, das am 17. Juli 1998 beschlossen wurde und 2002 in Kraft trat. Mittlerweile haben 122 Staaten das Statut ratifiziert (Stand: 1. Mai 2013), darunter auch die Bundesrepublik Deutschland, nicht jedoch die USA, China, Russ-

land und Israel. Seine Gerichtsbarkeit bezieht sich auf „schwerste Verbrechen, [...] welche die internationale Gemeinschaft als Ganzes berühren“ (Art. 5 des Statuts) und erstreckt sich auf das Verbrechen des Völkermords, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Kriegsverbrechen und das Verbrechen der Aggression.

Unterstützung erfährt Ocampo nicht nur durch Hollywood-Star Angelina Jolie, sondern auch durch Benjamin Ferencz, der 1947/48 Chefankläger im Nürnberger Einsatzgruppen-Prozess war. Hier wird deutlich, dass die Konstituierung des Gerichtshofs als ständige Einrichtung einen weiteren Meilenstein in der Entwicklung des internationalen Völkerrechts darstellt.

Neben dem Thema „Kindersoldaten“ ist auch der Nahostkonflikt ein Schwerpunkt des Films. Die Frage, wie von Israel und Hamas im Gazakrieg 2008/2009 begangene mögliche Kriegsverbrechen untersucht werden können, zieht sich durch den ganzen Film. Denn angeklagt werden können nur Bürger eines Staates, der Vertragspartei des Römischen Statuts geworden ist und somit die Gerichtsbarkeit des Gerichtshofs für diese Verbrechen anerkannt hat. Dass der israelisch-palästinensische

Konflikt für Koregisseur Marcus Vetter ein wichtiges Thema ist, zeigen bereits seine früheren, mehrfach ausgezeichneten Dokumentarfilme „Das Herz von Jenin“ (2008) und „Cinema Jenin“ (2011).

### Filmische Erzählweise

Seine Spannung bezieht der Dokumentarfilm durch die Frage, ob es Chefankläger Ocampo und seinem Team gelingen wird, Richter Adrian Fulford von der Schuld des Angeklagten zu überzeugen. Das Ergebnis bleibt bis zur Urteilsverkündung am Ende offen.

Der Film kombiniert verschiedene Spielarten bzw. Modi des nicht-fiktionalen Films: 1. Als scheinbar unbemerkte und unbeteiligte Beobachter erleben wir Ocampo und sein Team bei den Vorbereitungen der Anklage für den Prozess. Wir sitzen beim Gespräch mit einer palästinensischen Delegation mit am Tisch. Wir begleiten ihn im November 2011 zu Verhandlungen nach Libyen (beobachtender Modus). 2. In Interviews sprechen Ocampo und seine Mitarbeiter über ihre Erfahrungen und Ziele (interaktiver Modus). 3. Darüber hinaus verwendet der Film auch Archivmaterial mit zum Teil erschütternden Aufnahmen (expositorischer Modus). Die gezeigten Bilder werden nicht von einem allwissenden Erzähler erklärt oder kommentiert. Dennoch ist eine klare Haltung der engagierten Filmemacher erkennbar, die durch die Bild-Ton-Montage zum Ausdruck kommt.

Michael M. Kleinschmidt ■



### ZIELGRUPPEN

„The International Criminal Court“ ist ein Film, der Pflichtprogramm für die politische Bildung in Schule und Erwachsenenbildung sein sollte! Die Beschäftigung mit dem Internationalen Strafgerichtshof ist unter dem Aspekt der Weltordnungspolitik („Global Governance“) Bestandteil des Lehrplans für das Fach Politik in der Sekundarstufe II. Auch für die Fächer Geschichte und Ethik finden sich zahlreiche thematische Anknüpfungspunkte.

Im außerschulischen Bereich bietet der Film die Möglichkeit für Sonderveranstaltungen in Kooperation mit Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International. Amnesty-Gruppen können vom Kino gezielt angesprochen werden, um sie auf diesen wichtigen Film aufmerksam zu machen. ■

### ZUR SERIE

**Film im Fokus:** In lockerer Folge empfiehlt Filmecho/Filmwoche in Kooperation mit dem Institut für Kino und Filmkultur (IKF) Kinofilme für die schulische und außerschulische Arbeit. Dieser Service richtet sich an Filmtheaterbetreiber, um Schulen und andere Kultur- oder Bildungseinrichtungen gezielt anzusprechen und Pädagogen anzuregen, mit ihren Klassen ins Kino zu kommen. [www.film-welt.de](http://www.film-welt.de)

Redaktion: IKF / Horst Walther ■